

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

15.10.1912 (No. 283)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 283

Dienstag, den 15. Oktober 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Hornspruch-
anschluß Nr. 154), wofelbst auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P
Einrückungsgebühr: die 6mal gestaltete Pektzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.

Die Ständeversammlung betreffend.

Friedrich, von Gottes Gnaden
Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

Wir haben gnädigst beschloffen, die vertragte Versammlung
Unsere getreuen Stände auf

Dienstag, den 22. Oktober d. J.

wieder einzuberufen und beauftragen den Präsidenten
Unsere Staatsministeriums, Staatsminister Dr.
Freiherrn von Dusch, mit dem Vollzug dieser Höchsten
Entschliessung.

Gegeben zu Badenweiler, den 14. Oktober 1912.

Friedrich.

von Dusch.

Auf Seiner Königlichen Hoheit höchsten Befehl:
Dr. Scheffelmeier.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Die Balkankrise.

Konstantinopel, 13. Okt. Nach einer Meldung aus Nestküb
haben die Bulgaren zwei Brücken zwischen Nestküb und Kof-
schana durch Bomben in die Luft gesprengt.

Athen, 14. Okt. Die Regierung hat gestern abend dem tür-
kischen Gesandten eine Note zugehen lassen.

Sofia, 14. Okt. Die gestern überreichte Antwort der bulga-
rischen Regierung auf die Note Österreich-Ungarns und Rus-
lands und die Note, die gleichzeitig der Türkei überreicht
wurde, sollen zwar, wie an unterrichteter Stelle verlautet, in
durchaus würdiger Form gehalten sein, jedoch Forderungen
bezüglich der europäischen Wilajets der Türkei enthalten, deren
Annahme durch die Türkei ausgeschlossen sein dürfte.

Belgrad, 14. Okt. Die serbische Regierung hat gestern abend
dem österreichisch-ungarischen Gesandten die Antwort auf die
Demarche Österreich-Ungarns und Russlands, sowie die Ab-
schrift einer Note überreichen lassen, durch welche der Fortschritt
die Wünsche der serbischen Regierung bekannt gegeben werden.
Die Wünsche, die nicht in der Form eines Ultimatum gehalten
sind, überschreiten allerdings den Rahmen der in Artikel 23
des Berliner Vertrages vorgesehenen Reformen.

Belgrad, 14. Okt. Einer um 9 Uhr früh aus Nistewatz
eingegangenen amtlichen Meldung zufolge überschritten
heute von früh 5 Uhr ab die türkischen Truppen die ser-
bische Grenze zwischen Nistewatz und Gerni Vrto Brsch
(Brsch?). Der Kampf hat begonnen.

Paris, 14. Okt. Der „Figaro“ will wissen, der König
von Italien habe in einem Schreiben an den König Nikita
kurz vor der montenegrinischen Kriegserklärung seine
Befürchtungen ausgesprochen und Voricht angeraten.
Der König von Montenegro habe darauf ungefähr er-
widert: Du hast 100 000 Mann nach Afrika geschickt, um
Mißgen zu erobern, das Dir nicht gehörte, und Du willst
mich verhindern, zu beanspruchen, was die Türkei mir
seit 34 Jahren auf Grund des Berliner Vertrages
schuldet?

Paris, 14. Okt. Die neuesten Telegramme aus Belgrad
vom 13. Oktober befragen, das allgemeine Gefühl bezeich-
net den Konflikt als unvermeidlich. Überall empfindet
man, daß die jetzige Lage nicht andauern könne. Der
entscheidende Augenblick nähere sich. Die Aufrechterhal-
tung der Truppen auf dem Kriegsfuß bedeute finanzielle
Opfer, die nicht länger ohne Ziel und vergebens gebracht
werden können. Der Kriegszustand könne bereits als
bestehend angesehen werden und die Kriegserklärung sei
nur noch eine Formsache.

Wien, 14. Okt. Auf dem gestern hier abgehaltenen
Verbandstage des Verbandes der österreichischen Indus-
triellen hielt Handelsminister Schuster eine Rede, in der
er auch auf die Lage auf dem Balkan zu sprechen kam und
ausführte: die Vorgänge, die sich an der Grenze der Mo-
narchie abspielten und die allgemeine Aufmerksamkeit auf
sich lenkten, seien geeignet, auch auf die österreichischen
Verhältnisse eine Rückwirkung auszuüben.

London, 14. Okt. „Daily Chronicle“ schreibt: Die
hauptsächlichen friedlichen Einflüsse bilden Frankreich,
dessen einziges Interesse als der Bankier der Balkan-
staaten ist, die Feindseligkeiten zu beenden, und Deutsch-
land, dessen Bündnis mit Österreich-Ungarn und dessen
Freundschaft mit Russland es zum natürlichen Vermitt-
ler zwischen beiden Mächten machen. Es wäre zu erwar-
ten, daß die britische Diplomatie, die sich auf den gewöhn-
lichen Richtlinien der Tripleentente bewegt, diese fried-
lichen Einflüsse unterstützt, aber es liegt beträchtliches Be-
weismaterial vor, daß wir während der jetzigen Krise
infolge unserer Freundschaft für die gegenwärtige türkische
Regierung nicht durchweg so gehandelt haben. Unsere
Lage war ohne Zweifel besonders schwierig. Inzwischen
sind die Gefahren einer Abweichung der Diplomatie von
ihren anerkannten Richtlinien zu groß, als daß die einzige
Aussicht, sie zu überwinden, darin liegt, daß alle Mächte
deutlich anerkennen, daß die Einigkeit des Handelns für
alle Fälle fortgesetzt werden muß. Wenn unsere Freunde
in diesem Geiste darauf verzichten, uns zu kritisieren, so
muß von unserem auswärtigen Amt feinerzeit dafür
Sorge getragen werden, ihnen keinen Grund zur Kritik
zu geben.

London, 14. Okt. Die „Times“ schreiben: Für ganz
Europa sind die Gefahren, die vor uns liegen, zu groß,
um ausgeprochene Parteilichkeit für die eine oder die
andere Seite zuzulassen. Aus diesem Grunde betrachten
wir es als bedauerlich, daß in der kritischen Zeit, wo die
Neutralität Großbritanniens streng betont werden sollte,
ein so bedeutender Minister wie der Schatzkanzler, Worte
gesprochen hat, die im Auslande als ein schlechtverstandenes
Beispiel der Parteilichkeit angesehen werden.

* Innerpolitische Übersicht.

Die Internationale Ausstellungskonferenz in Berlin.

Zu Ehren der Internationalen Diplomatischen Aus-
stellungskonferenz gab die „Ständige Ausstellungskom-
mission für die deutsche Industrie“ am Freitag abend
im Hotel Kaiserhof ein Festbankett, das überaus glän-
zend verlief und sich zu einer großen und eindrucksvollen
Kundgebung gestaltete. Neben den Mitgliedern der Kon-
ferenz hatten sich vereinigt die Botschafter, Gesandten,
Geschäftsträger usw. der Vereinigten Staaten von Ame-
rika, Belgiens, der Schweiz, der Niederlande, Schweden,
Norwegens, von Frankreich, Großbritannien,
Österreich-Ungarn, Russland, Dänemark, Spanien, Ita-
lien und Japan, fast sämtliche Staatsminister, Unter-
staatssekretäre, Direktoren und Präsidenten der Reichs-
ämter und Ministerien, der Präsident des Reichstags,
der Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenvor-
steher von Berlin, ferner hervorragende Vertreter von
Handel und Industrie und deren Körperschaften aus
allen Teilen Deutschlands, Vertreter von Kunst und
Wissenschaft und der ausländischen und inländischen
Presse, insgesamt über dreihundert Personen. Auf die
Souveräne und Chefs der fremden Regierungen, die die
Konferenz besichtigt haben, toastete in beredten Worten
der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Erz-
zell. Dr. Delbrück, auf den deutschen Kaiser, anknüpfend an
den jüngsten Besuch in der Schweiz, deren Gesandter Dr.
von Claparède; beide Trinksprüche wurden begeistert
ausgenommen. Darauf hieß der Präsident der „Stän-
digen Ausstellungskommission für die deutsche Indus-
trie“, Geheimer Kommerzienrat Goldberger, die Gäste
auf das Freundlichste willkommen, indem er ein großzügi-
ges Bild der Aufgaben entwarf, die die Delegierten zur
Konferenz zusammengeführt haben. Nach Schluß des
Mahles folgten die weiteren offiziellen Neben: der fran-
zösische Botschafter Erzellenz Cambon, der im letzten
Augenblick abgerufen war, ließ durch Botschaftsrat Graf
de Manneville Worte herzlicher Begrüßung und bedeu-
tungsvollen Inhalts verlesen, die mit besonders großem
Beifall aufgenommen wurden. Hieran schloß sich eine
gehaltvolle Ansprache des Senators Dupont-Paris, Prä-
sident der Internationalen Föderation der Ständigen
Ausstellungskomitees, auf das gute Ergebnis der Kon-
ferenz und auf deren Präsidenten, Erzellenz Richter,
worauf dieser gleichfalls unter allgemeiner Zustimmung
in gedankenreichen Ausführungen die Verdienste des
französischen Ständigen Ausstellungskomitees und der

Internationalen Föderation sowie ihres Präsidenten
Dupont feierte. Dann folgte der ehemalige belgische
Handelsminister, Präsident des belgischen Ständigen
Ausstellungskomitees, Francotte, dessen glänzende Rede
der gastgebenden Deutschen Ausstellungskommission und
ihrem Präsidenten galt. Zum Schluß sprach der Präsi-
dent des Italienischen Ausstellungskomitees, Commen-
datore Silvestri, dessen temperamentvoller Trinkspruch
der deutschen Industrie und ihren Ausstellungserfolgen
gewidmet war. Des französischen Botschafters Worte
galt dem Einfluß der Weltausstellungen auf die An-
näherung der Völker; er bezeichnete sie als die feierlichen
Kundgebungen der tiefgreifenden Veränderungen, welche
die Industrie in der Entwicklung der Nationen und in
ihren gegenseitigen Beziehungen herbeigeführt hat. Er
erblickt in der Konferenz ein tröstliches Zeichen für alle
Freunde der Zivilisation und des Friedens in einem
Augenblick, da ganz Europa erregt und beunruhigt sei.
Der Trinkspruch schloß mit einem Hoch auf das Werk
der Konferenz, die für die Zukunft nur von wohlthätigem
Einfluß sein könne.

Pressefragen.

In Hagen fand am Samstag und Sonntag die
9. Hauptversammlung des Rheinisch-westfälischen Presse-
verbandes statt. Nach einem Referat des Redakteurs Dr.
Kriemeyer-Saarbrücken wurde einstimmig, eine Re-
solutions angenommen, welche verlangt, daß dem Presse-
recht auf den Universitäten eine der Bedeutung der
Presse entsprechende Stellung eingeräumt wird. Wei-
ter fordert die Resolution Anerkennung des Berufs der
Presse als einer öffentlich-rechtlichen Institution, völ-
lige Befreiung des Zeugniszwanges und des fliegen-
den Gerichtsstandes der Presse, Verächtlichung der
schon oft geäußerten Wünsche, welche die Paragraphen
6, 7, 11, 17, 18 und 22 des Pressegesetzes betreffen.
Schließlich wünschte die Versammlung die Hinzuziehung
von Pressfachverständigen bei der Ausarbeitung und zur
Begutachtung dieses Entwurfes. Oberlandesgerichts-
präsident Dr. Holtgreben ging kurz auf das Referat ein
und führte u. a. aus, daß der Schutz des § 193 der
guten Presse zugebilligt werden müsse. Zum 1. Vorsit-
zenden wurde Dr. Dresemann-Köln wiedergewählt und
zum 2. Vorsitzenden Dr. Küppers-Vochum neu gewählt.

* Zeitungsstimmen.

Unter der Überschrift „Das ausländische Fleisch auf
dem deutschen Markt“ schreibt der „Mannheimer
Generalanzeiger“:

„Es wird gegenwärtig die Frage erörtert, ob die in Aus-
sicht genommene teilweise Erstattung des Zollbetrages an die Ge-
meinden, die Fleisch aus dem Auslande einführen, ausreicht,
um das ausländische Fleisch mit dem einheimischen konkurrenz-
fähig zu machen. Zur Beurteilung dieser Frage sind
Berechnungen sehr beachtenswert, die der Leiter der Aus-
landsfleischschau in Köln, Tierarzt Dr. Ruchge, soeben an-
gestellt hat. Gegenwärtig ist jedes Kilo frisches ausländisches
Fleisch mit einem Zoll von 27 Pf. belastet. Dazu treten eine
Reihe weiterer Unkosten, die auf dem im Inlande geschlach-
teten Fleisch nicht ruhen, in erster Linie die Fracht, ferner die
staatlichen Untersuchungsgebühren, die Verluste durch Bean-
staltungen, die Gebühren für Benutzung der Verkaufshallen,
die Verkaufsprovision sowie Auslagen für Reisen des aus-
ländischen Exporteurs. Nach ziemlich genauen Schätzungen,
die in Köln vorgenommen sind, stellt sich diese Belastung
mindestens auf 11 Pf. pro Kilo. Einschließlich des Zolles
läßt mithin 19 Pf. besondere Unkosten auf jedem Kilo
ausländischen Fleisches. Legt man nun den Berechnungen
als mittlere Preislage für ausländisches Fleisch diejenige
zugrunde, die vor der jetzigen Steuerung die normale war,
nämlich 67 Pf. pro Pfund, so stellt sich die Belastung des
ausländischen Fleisches durch die 19 Pf. besondere Unkosten auf
etwa 28 Proz. des Wertes. Da nun die Gemeinden durch die
Erstattung tatsächlich nur einen Zollsatz von 18 Pf. pro Kilo
bezahlen, so ist dieses ausländische Fleisch mit etwa 22 Proz.
seines Wertes durch besondere Unkosten belastet. Unter diesen
Umständen wird die heimische Landwirtschaft noch immer
mit dem fremden Fleisch konkurrieren können, zumal das
inländische Fleisch stets bessere Preise im Verkauf erzielt wie
das ausländische.“

* Aus Meer und Marine.

Offenerung auf Kriegsschiffen. Die kürzlich durch die Presse
gegangene Nachricht, daß die englische Kriegsmarine auch für
ihre großen Schiffe allgemein zur reinen Offenerung überzu-
gehen beabsichtige, ist in dieser Form jedenfalls nicht gutrei-
fend oder doch wenigstens verfrüht. Daß der Frage der Of-
fenerung auch jenseits des Kanals große Bedeutung beigemef-

jen wird, geht daraus hervor, daß die Regierung vor kurzem eine Sonderkommission unter dem Vorsitz des früheren Ersten Seelords Admirals Lord John Fisher berufen hat, die alle einschlägigen Verhältnisse untersuchen soll. Bevor diese Kommission ihren Bericht erstattet hat, wird schwerlich eine grundsätzliche Entscheidung in dieser wichtigen Angelegenheit zu erwarten sein. Daß im übrigen die Olfueuerung im letzten Jahrzehnt ein immer weiteres Feld erobert hat, ist jedem klar, der ihren Entwicklungsgang beobachtet hat, und insbesondere bricht sich die Überzeugung immer mehr Bahn, daß eine Steigerung der Dauerleistungsfähigkeit der Kriegsschiffe sowie der Dampfstreife nicht mit Kohle-, sondern nur mit Olfueuerung zu erreichen ist. Am frühesten ist diese Erkenntnis für die Kesselanlagen der Torpedofahrzeuge praktisch verwertet worden. Hier sind auch nach Überwindung der ersten Schwierigkeiten Erfahrungen gesammelt worden, die ein Fortschreiten auf der einmal betretenen Bahn ermöglichen. Auf großen Schiffen ist zwar die Olfueuerung schon länger in Gebrauch, aber immer nur als „gemischte“ Feuerung und gewissermaßen als Aushilfe. Kohlen und Öl wurden je nach Bedarf unter demselben Kessel verfeuert. Allmählich ist aber der Brennstoffvorrat von 150 und 400 Tonnen bei einzelnen Schiffen auf 1000 Tonnen, d. h. über ein Viertel des gesamten Brennstoffvorrats gestiegen. Für die Olfueuerung sind dann auch eigene Dampfkessel vorgesehen, die sich in ihrer Einrichtung von den für Kohlefeuerung bestimmten Kesseln wesentlich unterscheiden. Den weiteren Schritt, alle Kessel von großen Schiffen für reine Olfueuerung einzurichten, hat zuerst die Marine der Vereinigten Staaten mit der zurzeit noch im Bau befindlichen Linienfähre „Nebraska“ und „Oklahoma“ getan. Die hierbei erzielten Vorteile sind kurz folgende: Erparnis am Gewicht der Kesselanlage 300 Tonnen, an Länge des Heizraumes 19 Meter (20 Meter statt 39 Meter), an Bedienungspersonal 50 v. S., Gewinn an Dampfstreife im Verhältnis von 9 zu 7. Aus der Zusammendrängung der Kessel auf geringeren Raum ergibt sich die Möglichkeit, mit einem einzigen Schornstein auszukommen und diesem einen besseren Panzerschutz zu geben. Außerdem kommt als besonders wichtig für ein Kriegsschiff in Betracht, die bequeme und schnelle Versorgung mit Brennstoff durch einfaches Überpumpen sowohl im Hafen wie in See. Die Kohlenübernahme mit ihrem durch die notwendige Schiffsreinigung noch erhöhten Zeitverlust und ihrer Beanspruchung der ganzen Schiffsbesatzung fällt fort. Wenn man von der sich sehr ungleichartig gestaltenden Kostenfrage absteht, so besteht ein Nachteil im wesentlichen nur in dem mit der Unterbringung der flüssigen Brennstoffe an Bord verbundenen Schwierigkeiten. Diese Frage wird aber zweifellos in befriedigender Weise zu lösen sein, so daß die Brandgefahr, die bei Grundberührungen durch den Eintritt des Heizöls aus den Doppelbodenzellen in die Kesselräume entstehen kann, vermieden wird. Daß Amerika in der Einführung der Olfueuerung bahnbrechend vorgegangen ist, beruht in erster Linie darauf, daß etwa 65 v. S. des auf der Erde erzeugten Rohöls in den Vereinigten Staaten gewonnen werden. England mit seiner geringen Produktion von rund 200 000 Tonnen jährlich (in Schottland), die ungefähr ein Zehntel des Bedarfs der Marine decken würde, wenn alle Schiffe Olfueuerung hätten, steht verhältnismäßig ungünstig da und würde für den Kriegsfall große Lager vorrätig halten müssen. Es ist jedoch nicht zu übersehen, daß Heizöl auch durch trodene Destillation der Steinkohle gewonnen werden kann, so daß England in seinen großen Kohlenlagern jederzeit eine hinreichende Reserve hätte.

* Ausland.

Tours, 13. Okt. In der Schlußsitzung des radikalen Parteitagcs wurde eine Erklärung verlesen, die dem Bedauern über den Konflikt der Regierung mit den Lehrern Ausdruck verleiht und auf die Notwendigkeit hinweist, Gesetze zum Schutze der Laienschule zu schaffen. Die Erklärung erinnert daran, daß der Parteitag sich klar für das Majoritätsprinzip in der Wahlreform ausgesprochen hat und schließt mit der Aufforderung an die Regierung, alle Anstrengungen zu machen, um dem Konflikt auf dem Balkan, der in Europa einen allgemeinen Brand entfachen könnte, Einhalt zu tun. Hinsichtlich des Balkankrieges wurde der Beschluß gefaßt, daß keine Parteireisigkeit der Einigung aller Franzosen in den auswärtigen Fragen entgegen stehen könne. In einem anderen Beschluß heißt es, daß man den Verwaltungen die Verpflichtung auferlegen müsse, nur französische Erzeugnisse zu kaufen.

Paris, 14. Okt. Der ehemalige Kriegsminister André richtete an den radikalen Senator Debierre ein Schreiben, in dem er unter Hinweis auf die von dem nationalistischen Deputierten Driant gegründete antimilitaristische Offiziersliga den Vorschlag macht, daß die republikanischen Offiziere der Reserve, insbesondere mit Unterstützung der ihrem Stande angehörenden Parlamentarier republikanische nationalistische Vereine gründen mögen. Es kann kein Zweifel bestehen, daß jeder Kriegsminister, so lange die Republik nicht durch ein Kaiser- oder Königtum verdrängt worden sei, die Führung eines solchen Vereins übernehmen wird und dessen Ziele offen bekennen müsse.

Paris, 14. Okt. Nach Blättermeldungen durchquerte kürzlich eine französische militärische Proviantkolonne mit Ermächtigung der englischen Regierung Nigeria, um den französischen Posten Agimi am Tschadsee zu verproviantieren. Der Weg über Nigeria ist kürzer und weniger kostspielig als der über das Ubangiegebiet.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 14. Oktober.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise begab sich gestern nachmittag zu mehrtägigem Besuch bei Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Karlsruhe nach Badenweiler.

** Durch die im Eingange dieses Blattes veröffentlichte Allerhöchste Entschliebung wird die seit 3 Monaten vertagte Ständeversammlung auf Dienstag den 22. Oktober d. S. wieder einberufen. Die Einladung der Kammer und gegebenenfalls der Kommissionen erfolgt durch die Präsidenten der beiden Häuser des Landtags.

Versammlung der badischen Pfadfindervereine.

Im Palmengarten zu Karlsruhe fand am Sonntag vormittag die 2. Vertreterversammlung der badischen Pfadfindervereine statt, die von Professor Fischer eröffnet und geleitet wurde. An den Protektor der badischen Pfadfinder, Prinz Max von Baden,

wurde ein Begrüßungstelegramm abgefaßt. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde die Gründung eines badischen Pfadfinderbundes, sowie der Anschluß an den Deutschen Pfadfinderbund beschlossen. Die Beratungen der Sitzungen nahmen längere Zeit in Anspruch. Bemerkenswert ist, daß der Bund interkonfessionell sein will und auch parteipolitische Bestrebungen ausschließt. Des weiteren wurde dem Entwurf eines Aufrufes zugestimmt und die Einführung von Gaufeldmeistern beschlossen. Die sodann vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender, Staatsanwalt Kuenzer-Karlsruhe, 2. Vorsitzender, Direktor Kalks in Rastatt. Zum Landesfeldmeister wurde Dr. Wettstein in Weinheim und zum Schriftführer, Baron von Dürckheim gewählt.

Kommunalpolitisches aus Freiburg.

E. Dem Vorschlag der Industriekommission entsprechend hat der Stadtrat die Anlegung eines Industrieviertels an der Breisacher Bahn in den Gewannen Dahlenstein und Kotlaub beschlossen. Die zur ersten Einrichtung (Erschließung des Baugeländes) erforderlichen Mittel in Höhe von 292 000 M. sollen beim Bürgerausschuß in Anforderung gebracht werden. Gleichzeitig soll die Ermächtigung zur Abgabe des Geländes zu einem ermäßigten Preis eingeholt werden. — Auf Grund der mit dem Feuerbestattungsberein gepflogenen neuerlichen Verhandlungen über die Erbauung eines Krematoriums auf dem städtischen Hauptfriedhof hat der genannte Verein sich bereit erklärt, seinen Beitrag zur Erstellung der Anlage von 15 000 M. auf 20 000 M. zu erhöhen. Der Stadtrat nimmt dieses Anerbieten an und beschließt ferner die Erhöhung der Verbrennungsgebühr von 25 M. auf 30 M. In diesem Sinne soll dem Bürgerausschuß nochmals Vorlage erstattet werden. — Der Stadtrat hat ferner (vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses) die Errichtung eines Denkmals für die bei der Verteidigung Freiburgs im Jahre 1713 gefallenen kaiserlichen Grenadiere in der Nähe des Kampplatzes (Schloßberg) beschlossen. Zur Gewinnung von Entwürfen soll ein Wettbewerb unter den badischen Künstlern unter Aussetzung von drei Preisen zu 500, 300 und 200 M. veranstaltet werden. — Die Direktion des Stadttheaters hat diesen Winter mit besonderer Sorgfalt das Programm für die sechs Symphoniekonzerte zusammengestellt und vor allem bei der Wahl sowohl der Symphoniker als auch der Solisten eine strenge stilvolle Einseitigkeit beobachtet. Trotzdem wurde für größte Mannigfaltigkeit Sorge getragen und die sechs Konzerte in drei deutsche Abende, einem französischen, einem italienischen und einem slawischen Abend eingeteilt. Der neu erbaute Konzertsaal des Stadttheaters dürfte in akustischer Hinsicht die musikalische Durchführung des ausserlesenen Programms aufs glücklichste unterstützen. — Am letzten Sonntag fanden die Wahlen der Arbeitnehmervertreter zur Generalversammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse nach dem Verhältniswahlsystem statt. Auf die Liste der freien Gewerkschaften entfielen 2558 und auf diejenige der christlich-nationalen Vereinigung 1681 Stimmen. Diese erhielten 65 und jene 99 Vertreter gegenüber 61 und 83 bisher. Infolge der Zunahme der Klassenmitglieder wurden 14 Beisitzer mehr als das letzte Mal gewählt. Die Wahlbeteiligung war eine lebhaftere. Die Arbeitgeber wählten ihre Vertreter am Montag mittag. Von den 267 abgegebenen Stimmen fielen auf die Liste der vereinigten Innungen und des Gewerbevereins 213 und auf diejenige der sozialen Vereinigung 53. Erstere erhielten somit 66 letztere 16 Vertreter.

Heidelberg, 12. Okt. Der 23jährige Prinz Peter von Montenegro, ein ehemaliger Schüler des Pädagogiums Neuenheim, zurzeit montenegrinischer Artilleriehauptmann, richtete gestern an seinen früheren Institutsdirektor Dr. Holz, folgendes Telegramm aus Podgorica: „Seit drei Tagen im heftigen Kampfe. Feind auf der ganzen Linie zurückgeworfen. Feindliche Festungen wurden genommen. In unsere Hände gefallen sind viele Offiziere und Soldaten. Mit Gruß Prinz Peter.“

× **Baden, 13. Okt.** Der „Badener Chorverein“ gab heute abend mit der Aufführung des deutschen Requiems von Johannes Brahms sein erstes Konzert in dieser Winterfaison und zwar unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frau Mintja Rauprecht van Lanmen (Sopran) aus Amsterdam, des Konzertsängers Herrn Hans Meier (Bariton) aus München und des städtischen Orchesters. Die Wiedergabe des Werkes war eine ganz vorzügliche und gestaltete sich zu einem hervorragenden künstlerischen Genuß. Prächtige gesangliche Leistungen boten die beiden Solisten, ebenso der aus 120 Personen bestehende Chor, der über sehr gute Stimmittel verfügte; auch das Orchester wurde seiner Aufgabe gerecht. Das zahlreich anwesende Publikum spendete den Mitwirkenden reichen Beifall, und auch Herr Kapellmeister Scharrer, Leiter der Aufführung, fand die verdiente Anerkennung.

Aus der Residenz.

* Ein Verusjubiläum im Verein Karlsruhe Presse.

Der Verein Karlsruhe Presse, e. B. (Journalisten- und Schriftstellerverein) gab am Samstag abend als seine erste öffentliche Veranstaltung der Winterfaison einen Bankettabend zur Feier des 25jährigen Verusjubiläums

des Chefredakteurs der „Badischen Presse“, Albert Herzog. Über hundert Teilnehmer, Damen und Herren, hatten der Einladung Folge geleistet. Der 1. Vorsitzende des Vereins Karlsruhe Presse, Chefredakteur Amend, begrüßte die Erschienenen, unter denen sich Vertreter verschiedener politischer Parteien, sowie der Kunst und Wissenschaft befanden; er konnte in seiner Ansprache die erfreuliche Tatsache der völligen Geschlossenheit und Einmütigkeit der Karlsruhe Presse feststellen, die sich in der Zugehörigkeit der Redakteure aller Karlsruhe Zeitungen, sowie der sonstigen zur Karlsruhe Presse gehörigen Schriftsteller u. Journalisten zu dem Vereine dokumentiert. Redner gedachte sodann des besonderen festlichen Anlasses, der die Anwesenden zusammengeführt hatte, und betonte dann weiter: Es gezieme sich für den Presseverein der Residenzstadt, in Ehrfurcht und Liebe dessen zu gedenken, der der Stadt ihren besonderen Charakter als Residenzstadt verleihe, S. Königl. Hoheit des Großherzogs. Wir verehren in ihm nicht nur den Landesherrn, sondern auch den durch vortreffliche Charaktereigenschaften ausgezeichneten Menschen, den zu lieben und zu achten einem jeden Bürger des Landes leicht fällt. Ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Landesherrn beschloß die Eröffnungsrede.

In seiner eigentlichen Festansprache würdigte der Vorsitzende zunächst die Bedeutung des Presseberufs, dessen Ausübung die höchsten Anforderungen an die Intelligenz wie an die Charakterstärke der Ständesgenossen stelle. Er betonte dann weiter die Notwendigkeit und den Wert von Ständesorganisationen, wie der Verein Karlsruhe Presse eine sei. Der Beruf der Journalisten ist noch verhältnismäßig jung, und er ist deshalb erst auf dem Wege, sich zu einem fest geschlossenen Stand zu entwickeln. Die Ständesorganisationen haben die Aufgabe, Träger dieser Entwicklung zu sein, indem sie die gemeinsamen Interessen der Presse nach außen vertreten und im Innern ihre Mitglieder zur Berufstreue und zur gegenseitigen Achtung erziehen. Schließlich ist es die Aufgabe der Pressevereine, ungeeignete Elemente, z. B. Leute, die einen andern Beruf mit Schimpf und Schande verlassen haben und nun als „gestrandete Existenzen“ bei der Presse Unterkunft suchen, Menschen, deren Vergangenheit nicht ganz sauber ist, unerbitlich fernzuhalten oder auszumergen. Wer das Vertrauen der Öffentlichkeit genießen will, muß auch als Mensch und Charakter absolut einwandfrei dastehen. Der Vorsitzende wandte sich dann dem Jubilär zu, der in den 25 Jahren seiner Journalistentätigkeit stets eine Fülle seines Berufs gewesen sei. Chefredakteur Albert Herzog blühte auf eine erlörende Tätigkeit zurück. Als Politiker, als Dichter und Kritiker, als Organisationsmann habe er sich ausgezeichnet und sein Blatt, die „Badische Presse“, aus kleinen Anfängen zu einem großen zweimal täglich erscheinenden, durch seinen umfangreichen Nachrichtendienst weithin bekannten Organ gemacht. Wenn er sich jederzeit in den Dienst der öffentlichen Interessen, in den Dienst der Kunst gestellt. Als Mensch erfreue er sich reicher Beliebtheit, das beweise von neuem der gute Besuch des Abends und die große Zahl der eingegangenen Glückwunschtelegramme. Der Vorsitzende gedachte dann der Gattin und der Kinder des Jubilars, sowie seiner weiteren Anverwandten und Jugendfreunde, mit denen ihn schönste Beziehungen verbinden. Sodann sprach er dem Jubilär die herzlichsten Glückwünsche des Vereins Karlsruhe Presse und im Auftrag des Badisch-pfälzischen Zeitungsverlegervereins die Gratulation auch dieser Korporation aus. Mit einem dreifachen Hoch, in das die Anwesenden freudig miteinstimmten, schloß die Ansprache.

Als zweiter Redner nahm Chefredakteur Scheel-Mannheim das Wort, um dem Jubilär die Grüße des Landesverbandes badischer Redakteure zu überbringen. Der Intendant des Großherzoglichen Hoftheaters, Geh. Hofrat Wassermann, überbrachte die Grüße der Hofbühne und gab dem Danke der Künstlerschaft für die von soviel Wohlwollen für die ausübenden Künstler getragene Kritikerfähigkeit des Jubilars Ausdruck. Abg. Nebmann sprach für die nationalliberale Partei, Abg. Summel für die fortschrittliche Volkspartei. Der Verleger der „Badischen Presse“, Thiergarten, hob ebenfalls die Verdienste des Jubilars hervor und versicherte ihm seines vollsten Vertrauens. Studienrat Dr. Bötter toastete namens des engeren Freundeskreises auf den Jubilär. Chefredakteur Herzog sprach warm empfundene Worte des Dankes aus und ging dann auf sein journalistisches Wirken und die Lebenserfahrungen, die er aus diesem schöpft, des näheren ein, betonte das auch im Kritiker schlummernde Streben nach künstlerischer Gestaltung des Lebens und der Lebensarbeit und schloß mit folgenden Sätzen, die in ein Hoch auf den Verein Karlsruhe Presse ausklangen: „Die Gegnerschaften des Tages in einem heiligen Burgfrieden zu begnügen, das hat der Verein Karlsruhe Presse, der uns zu diesem Abend zusammenrief, sich zu seiner Aufgabe gemacht. Im kollegialen Zusammenfinden des Menschen sucht er die für uns notwendigen Gemmungen des Lebens, den Haß und die Voreingenommenheit der Parteimeinungen draußen zu lassen. Und in dem Zusammengehörigkeitsgefühl, das ihn dann zu diesem Feste veranlaßt, trieb die Kollegialität mir gegenüber jedenfalls eine ihrer schönsten Blüten. So möchte ich deshalb auch all den Dank, den ich für heute abend auf dem Herzen habe, zusammenfassen in die besten Wünsche für den Verein, der mir erst die Möglichkeit meines Dankes gab. Der Verein Karlsruhe Presse, er möge weiterstreben in seinem Bestreben, über die feindliche und freundliche Vielfältigkeit des Journalismus hinaus die höhere Einheit der Presse zu betonen, und so selbst ein wertvoller Kulturfaktor in der Vereinigung und Veredelung unseres öffentlichen Lebens zu sein. Darin erfolgreich möge er wachsen, blühen und gedeihen!“

Im Verlaufe des Banketts ergriff auch der Schriftsteller Walter Bloem das Wort, der mit dem Bruder des Jubilars, dem Romancier Rudolf Herzog, zu diesem Ehrenabend seines Jugendfreundes herbeigeeilt war. Prächtig gelungene Vorträge der anwesenden Künstler, sowie des Humoristen Romeo, gemeinsam gesungene Kommerslieder und Tanz verschönten das in allen Teilen gelungene und gut geleitete Fest.

Im Großherzoglichen Hoftheater wurde am Samstag Schaferspears „Sommertraum“ mit der Musik von Mendelssohn gegeben; die Besetzung war dieselbe wie bei der letzten Aufführung des Werkes am Ende der vorigen Spielzeit. Edith Deman als Helena, Alvine Müller als Germa, die Herren Pleh und Gerdel als Lyfander und Demetrius, sowie M. Ermarth als Titania blieben — so weit dies nach den wenigen Szenen, denen wir beizuhören konnten, gesagt werden kann — auch diesmal nicht hinter ihren damaligen, hier schon gewürdigten Leistungen zurück. Ewald Schindler konnte diesmal so wenig wie früher befriedigen. Auch die musikalische Leitung, die in den Händen von Rudolf Deman lag, verdiente Lob und Erwähnung zu werden.

Großh. Hoftheater. Morgen, Dienstag den 15. Oktober, wird wegen Unpäßlichkeit von Gisela Zerec an Stelle von „Carmen“ eine Aufführung von Borjings „Bar und Zimmermann“ stattfinden. Anfang halb 8 Uhr. Für morgen, Dienstag, gelöste Eintrittskarten wollen, wenn sie zur Aufführung von „Bar und Zimmermann“ nicht benutzt werden, bald, spätestens eine Viertelstunde vor Beginn der Vorstellung an der Kasse zurückgegeben werden.

Technische Hochschule Freiburger. Von den Vorlesungen, welche im bevorstehenden Wintersemester an der Technischen Hochschule gehalten werden, dürften die nachstehend aufgeführten weiteren Kreisen Interesse bieten: Prof. Dr. Auerbach: Praktische Anatomie 1 St. Mittwoch 4-5. — Ministerialrat Bühler: Deutsches Verfassungs- und Verwaltungsrecht 3 St. Montag, Mittwoch, Freitag 4-5. — Prof. Dr. Böttling: Napoleon 2 St. Montag, Donnerstag 6-7; Goethes Faust 2 St. Dienstag, Freitag 6-7. — Prof. Dr. Brindmann: Kanjige-Verde 1 2 St. Freitag 5-7. — Prof. Dr. Drews: Erkenntnistheorie 2 St. Montag, Dienstag 5-6; Der antike Monismus und das Christentum 2 St. Mittwoch, Donnerstag 5-6. — Landesgerichtspräsident Dr. Eller: Deutsches bürgerliches Recht 3 St. Montag, Freitag 6-7. — Vaurat Dr. Fuchs: Soziale Gesetzgebung I (Arbeiterversicherung) 2 St. Mittwoch, Freitag 12-1. — Prof. Dr. Hellpach: Sozialpsychologie 2 St. Dienstag, Donnerstag 6-7; Vesperechnungen über Fragen der praktischen Psychologie alle 14 Tage. 2 St. — Prof. Dr. May: Geschichte der Geisteslehre I (bis zu Darwin) 2 St. Montag 3-4, Freitag 4-5. — Vektor M. A. Meff: Praktische Einführung in die englische Sprache (Kurs für Anfänger) 1 St. Freitag 6-7; Mittlerer Kurs: Sir Arthur Pinero's Second Mrs. 1 St. Mittwoch 6-7; Kurs für Vorgesessene: Vorträge über Charles Kingsley, Sir Walter Scott, Disraeli usw. 1 St. Montag 6-7; Französischer Kurs: Scire's Bataille de Dames 1 St. — Geh. Hofrat Dr. v. Dehnbauer: Rafael und Michelangelo 2 St. Mittwoch 5-7. — Prof. Dr. Kaulke: Allgemeine Geologie und Geotektonik 2 St. Dienstag, Mittwoch 8-9. — Prof. Dr. Kiffel: Private Hygiene 2 St. Dienstag, Donnerstag 6-7. — Prof. Dr. Schwangart: Landwirtschaftliche Zoologie (Schädigungsbekämpfung im Wein-, Obst- und Gartenbau) 1 St. Nach Vereinbarung. — Privatdozent Dr. Thausing: Die griechische Kultur und ihre Beziehungen zur Gegenwart 2 St. Nach Vereinbarung. — Prof. Dr. von Weidner: Sittenlehre: Allgemeine Volkswirtschaftslehre; Allgemeine Lehre 3 St. Dienstag, Donnerstag, Freitag 5-6; Allgemeine Volkswirtschaftslehre II. Geld- und Bankwesen 1 St. Dienstag 6-7; Transportwesen 1 St. Donnerstag 6-7. Die zum Besuche dieser Vorträge erforderlichen Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Technischen Hochschule entgegen. Die näheren Angaben über den Beginn und die genaue Zeit der verschiedenen Vorlesungen sind aus den Anschlägen der einzelnen Dozenten in der Vorhalle der Hochschule zu erfahren.

Der Verein Volkshochschule veranstaltet auch in diesem Winter besondere Volkshochschulkurse. Die beiden ersten Zyklen werden von Professor Dr. Walter May und Professor Dr. Arnold Ruac (Heidelberg) gehalten. Der erste spricht über „Tatsachen und Theorien der Vereinerung“, der letztere über „Die Entwicklung der philosophischen Probleme und kulturellen Ansichten“. Näheres siehe im Anzeigenteil.

Radischer Kunstverein. Neu zugegangen: Fritz Boehle, Frankfurt a. M., „Kollektion“. — A. Diers, Oldenburg, „Radierungen“. — L. Dongette, Barth, „Dämmerung“. — S. Weigelt-Widderdorff, Paris, „Kollektion“. — L. Jörn, Freiburg, „Kapelle a. d. Donau“, „Schwarzwaldbaus“.

Vom städtischen Rheinhafen. Dem Bürgerausschuß geht demnächst eine Vorlage des Stadtrats über die Erweiterung des städtischen Rheinhafens zu, durch welche beantragt wird: 1. daß ein 4. Becken des städtischen Rheinhafens (von der Südseite des Stichkanals in der Richtung nach Südosten bis gegen das Hochgestade bei Darlanden) nach dem Entwurfe der Großh. Wasserbaubehörde hergestellt und mit den zu seinem Betriebe erforderlichen Strahlen-, Gleis-, Beleuchtungs-, Wasserbereitungs-, Entwässerungs- und sonstigen Einrichtungen versehen, 2. daß der durch diese Bauten entstehende Aufwand im veranschlagten Betrag von 1 322 000 M. aus Anlehensmitteln bestritten, davon 112 500 M. (Aufwand für die Wasserbereitungs-, Transformations- und Kabelle) in 30 Jahren und 32 500 Mark (Aufwand für die Beleuchtungsanlage) in 15 Jahren getilgt und der hiernach bewilligte Kredit bis Ende 1917 offen gehalten werde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Athen, 14. Okt. Die griechische Regierung beauftragte ihren Gesandten Gyparis in Konstantinopel, der Botschaft wegen der Beschlagnahme griechischer Handelschiffe eine Note zu überreichen. In der Note wird unter Festsetzung einer Frist von 24 Stunden verlangt, daß die Schiffe freigegeben und die Eigentümer entschädigt werden.

Sofia, 14. Okt. Meldung der „Agence Bulgare“. Die Note, die dem türkischen Gesandten übermittelt wurde, zählt die radikalen Forderungen auf, die allein das elende Los der christlichen Bevölkerung in der Türkei wirklich besser gestalten könnten, nämlich die Autonomie der Verwaltung der Provinzen, belgische oder schweizerische Generalgouverneure, aus Wahlen hervorgegangene Provinziallandtage, Landesgendarmerie und Milizen, sowie freien Unterricht. Die Ausführung dieser Reformen soll einem höheren Rat anvertraut werden, der sich aus Christen und Muslimen in gleicher Zahl zusammensetzt und unter der Aufsicht der Vorkämpfer der Großmächte und der Gesandten der vier Balkanstaaten in Konstantinopel steht. Die Botschaft wird aufgefordert, zu erklären, daß sie die Forderungen annimmt, indem sie sich verpflichtet, die in der Note und in der beigefügten Ergänzungsnote ent-

haltenen Reformen binnen 6 Monaten durchzuführen. Weiter soll die Botschaft als Beweis ihrer Zustimmung das Mobilisationsdekret rückgängig machen. Unmittelbar nach der Übermittlung dieser Note übergab der Minister des Äußeren dem österreichisch-ungarischen und russischen Gesandten die Antwort auf ihre gemeinsame Note. In dieser Antwort drückt die bulgarische Regierung, die sich mit den Regierungen Serbiens und Griechenlands einig fühlte, ihren Dank für das Interesse aus, das die Mächte zugunsten der christlichen Bevölkerung in der europäischen Türkei gezeigt haben. Sie ist jedoch der Ansicht, daß es grausam wäre, nicht den Versuch zu machen, für die christliche Bevölkerung des ottomanischen Kaiserreiches radikalere und bestimmtere Reformen zu fordern, die allein imstande seien, ihr elendes Los wirklich besser gestalten zu können. Daher haben die Regierungen der drei Balkanstaaten geglaubt, sich an die Regierung Seiner Majestät des Sultans direkt wenden zu müssen, indem sie ihm die Reformen, die durchzuführen sind, und die Garantien mitteilen, die er für ihre aufrichtige Anwendung wird gewähren müssen. Eine Abschrift der Note und der Ergänzungsnote, die dem türkischen Gesandten übermittelt worden sind, waren dieser Antwortnote beigefügt.

Berlin, 14. Okt. Nach einer telegraphischen Meldung des Bezirksamtes Friedrich-Wilhelmshafen ist der Paradiesvogeljäger Mikulicz in dem noch unerforschlichen Kammegebiete Deutsch-Neuguineas von Eingeborenen ermordet worden.

München, 14. Okt. Im Beisein des Prinzen Ludwig wurde heute vormittag die bayerische Gewerbeausstellung 1912 feierlich geschlossen.

Verschiedenes.

Zur Zerstörung des Militärluftschiffes III

melden die „Leipz. N. N.“ u. a. des näheren: Die Explosion geschah in dem Augenblick, als die Nachfüllung des Gases erfolgen sollte. Das Schiff war vollständig klar zur Abfahrt. Die Tore der Halle waren bereits geöffnet und die Mannschaft zum Herausbringen des Schiffes angetreten. Während der Nachfüllung geschah das Unglück. Infolge Reibung einströmenden Gases am Stoff der Hülle entstand durch Vermischung des Wasserstoffgases mit der Luft jenes gefährliche Knallgas, das schon mehrfach Luftschiffen verhängnisvoll geworden ist. Eine kleine Flamme blühte an der Einführungsstelle auf, und kaum hatte sich die Mannschaft zurückgezogen, als auch schon eine gewaltige Stichflamme emporstach und die Hülle des Schiffes im Augenblick in Flammen stand. Durch den ungeheuren Luftdruck wurden nicht nur sämtliche Fenster zertrümmert, sondern auch ganze Teile des Deckes der Luftschiffhalle abgehoben. Bei den Aufräumungsarbeiten bestand große Gefahr, daß der unterirdische Benzintank der Halle, der etwa 500 Pfund Wasserstoffgas und einige Fässer mit Benzin enthielt, in Flammen aufgehen könnte. Die Mannschaft erklärte sich jedoch trotz der Warnungen bereit, die Arbeiten vorzunehmen. Gerade als man die Halle wieder betreten wollte, explodierten 100 Pfund Wasserstoffgas und mehrere Fässer Benzin. Es ist fast ein Wunder zu nennen, daß niemand ernstlich verletzt worden ist. Das zerstörte Luftschiff war eines der schnellsten Luftfahrzeuge, über die unser deutsches Heer verfügt. Nach im letzten Kaisermandat hatte es Verwendung gefunden. Seltsamerweise wurde es vom Unglück geradezu verschont. Schon am 9. Februar 1910 erlitt es auf einer größeren Übungsfahrt über Großberlin eine Sabotage. Folgeschwerer war ein zweiter Unfall, von dem „M III“ am 12. September 1911, also vor nunmehr Jahresfrist, während des Kaisermandats in Treptow betroffen wurde. Durch eine Explosion geriet das Luftschiff in den Lüften in Brand und wurde fast völlig vernichtet. Die Besatzung konnte sich durch Abspringen retten. Aus den unbeschädigt gebliebenen Teilen wurde dann auf der Werft des Luftschiff-Vataillons das jetzt zerstörte Fahrzeug erbaut. Es übertraf den früher vernichteten Luftfahrzeug an Größe und Leistungsfähigkeit noch erheblich. Hatte der Vorgänger des jetzt verbrannten Luftschiffes bei einer Länge von 94 Metern einen Rauminhalt von 7500 Kubikmetern, so wies das neue Fahrzeug einen solchen von 9500 Kubikmetern auf. Es war mit vier Motoren von zusammen 300 Pferdekraften ausgerüstet. Auch die Leistungsfähigkeit des neuen Militärluftkreuzers war erheblich vergrößert worden; seine Schnelligkeit betrug 19 bis 20 Sechsmeter.

Berlin, 13. Okt. Das Reichsmarineluftschiff „L. 1“, das gestern vormittag 8 Uhr 35 Min. in Friedrichshafen aufgestiegen war, machte nach einer bei der Radiostation Frankfurt am Main mittags eingetroffenen Depesche, in 1000 Meter Höhe eine sehr schnelle Fahrt. Aus Frankfurt a. M. erhielt das Luftschiff von der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen ein Glückwunschtelegramm. Graf Zeppelin dankte. Die letzten vom Luftschiff ausgehenden Meldungen sind der Station Norddeich zugegangen.

Triest, 12. Okt. Nach einer der Generaldirektion des österreichischen Lloyd zugegangenen telegraphischen Meldung des Schiffskommandanten des Dampfers „Stutari“ ist der Dampfer an seinem Bestimmungsort glücklich angekommen. Die Nachricht, daß der Dampfer auf dem Bajaneßfluß von den Montenegrinern beschossen worden sei, trifft nicht zu.

Tiflis, 13. Okt. Gestern um 11 Uhr abends wurde ein heftiges Erdbeben veripirt. Aus verschiedenen Orten werden Beschädigungen gemeldet. In der in der Nähe der Stadt gelegenen Sommerfrische Borsholm ist ein Gasthaus eingestürzt.

Familiennachrichten

Geburten. Ein Knabe: V.: Rudolf Knobloch, Maurer. — V.: Friedrich Stöffler, Stadtagelöhner. — V.: Aug. Weber, Sergeant. — V.: Alf. Fetzig, Landwirt. — V.: Paul Schaub, Metzger. — V.: Math. Kienzle, Tagelöhner. — V.: Adolf Koch, Baufreier. — V.: Kasimir Hartmann, Bäckermeister. — Ein Mädchen: V.: Peter Storz, Fabrikarbeiter. — V.: Emil Kuenz, Schlosser. — V.: Sebastian Hauswirth, Weichenwärter. — V.: Berthold Schlegler, Kaufmann. — V.: Wilh. Winkelmann, Maschinenarbeiter. — V.: Franz Kreiser, Eichamtsgehilfe. — V.: Karl Bäumer, Eisendreher. — V.: Emil Reiser, Bahnarbeiter.

Eheaufgebote. Emil Hornung von Leipferdingen, Tagelöhner hier, mit Albertine Buchwalder von Solothurn. — Georg

Dieterich von Nonnenweier, Hauptlehrer in Forstheim, mit Lina Luppberger von hier. — Theodor Sies von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Frida Hölzer von hier. — Faber Megele von Wilburgstetten, Schutzmann hier, mit Helene Rühlthaler von hier. — Joseph Eckstein von Nenden, Bierführer hier, mit Elise Haist von Neuenbürg. — Adolf Weber von Eberfeld, Diplom-Ingenieur in Eberfeld, mit Klara Kemmer von hier. — Theodor Antener von hier, Graveur hier, mit Juliane Kuhnmann von Aöbern. — Karl Werner von Frankfurt a. M., Postbote hier, mit Theresie Rüssel von hier. — Karl Rint von Kleinlaurenburg, Postassistent hier, mit Luise Kämpel von hier.

Eheverlobungen. Phil. Klingert von Oberbalbach, Hilfsweichenwärter hier, mit Mathilde Dieterle von Forbach. — Peter Bühler von Wieblingen, Bierbrauer hier, mit Amalie Klein von hier, Anton Bauer von Würzburg, Optiker hier, mit Marie Erdwein von hier. — Franz Metzger von Mannheim, Ingenieur in Mainz, mit Helene Othimus von Baden. — Richard Lebrecht von Binsingen, Zementeur hier, mit Albertine Schreiber von hier. — Arthur Philipp von hier, Postbote hier, mit Marie Siebler von Tuttlingen. — Karl Koch von Langenau, Kanaleidiener hier, mit Katharina Schmid von Bensberg. — Karl Gatz von Saargemünd, Justizkassier hier, mit Hermine Mohr von hier. — Karl Holz von Vietingheim, Schneider hier, mit Luise Heck von Durmersheim. — Alois Lager von Klagenfurt, Elektrikmonteur hier, mit Juliane Kasper von Schweidnitz. — Martin Stober von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Frida Schuder von hier. — Heinrich Striebig von hier, Bureaugehilfe hier, mit Rosina Dettler von Dhringen. — Friedr. Schleich von Durlach, Buchdrucker hier, mit Maria Rabe von Heidelberg. — Wilh. Weber von Waldberg, Schmied hier, mit Rosa Weber von Orschwieler. — Karl Heide von Söllingen, Steinbruchbesitzer in Söllingen, mit Lydia Jung Witwe von Anielingen. — Vitus Baumer von Steinmauern, Milchhändler hier, mit Katharina Eichbach von Forchheim. — Joseph Schlemmer von hier, Reiserbeizer hier, mit Rosa Oertl von Völkersbach. — Karl Höchstätter von Heidelberg, Ladier hier, mit Sofie Stapp von Schweigern.

Todesfälle. Ottilie Schuch, Witwe. — Gottlob Ruttuff, Ledier, Chemann. — Julie Brüdner, Privatier, ledig. — Katharina Wagner, Ehefrau. — Paul Müller, Steinbruder, ledig.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 15. Okt. Abt. B. 10. Ab.-Vorst. „Carmen“, große Oper in 4 Akten von Bizet. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. (4,50 M.)

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 14. Oktober 1912.

Die gestern bei Island gelegene Depression ist bis Nordschottland hereingezogen und hat sich über die britischen Inseln und die Nordsee ausgebreitet. Mitteleuropa wird nach dem hohem Druck bedeckt und das Wetter ist deshalb teils heiter, teils neblig geblieben. Da das Ortsbarometer nicht fällt, so scheint sich die Depression vorerst nicht weiter binnenwärts auszubreiten und es ist deshalb zunächst noch Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 14. Oktober, früh:
Lugano wolkenlos 7 Grad, Triest wolkenlos 13 Grad, Florenz wolkenlos 10 Grad, Rom heiter 10 Grad, Cagliari bedeckt 17 Grad, Brindisi bedeckt 17 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
12. Nachts 9 ⁰⁰ U.	759.8	4.0	5.9	97	NO	wolkenlos
13. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	760.5	2.3	5.4	100	Stil	Nebel
13. Mittags 2 ⁰⁰ U.	760.3	9.1	6.9	80	„	wolkenlos
13. Nachts 9 ⁰⁰ U.	761.2	3.5	5.9	100	„	Nebel
14. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	761.4	3.3	5.8	100	„	wolkenlos
14. Mittags 2 ⁰⁰ U.	760.0	8.6	7.3	88	SW	wolkenlos

Höchste Temperatur am 12. Oktober: 11.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.6.
Niederschlagsmenge, gemessen am 13. Oktober, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 13. Oktober: 9.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.8.
Niederschlagsmenge, gemessen am 14. Oktober, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 13. Oktober, früh: Schusterinsel 1.55 m, gefallen 5 cm; Rehl 2.31 m, gefallen 7 cm; Maxau 3.94 m, gefallen 6 cm; Mannheim 3.14 m, gefallen 9 cm.

Wasserstand des Rheins am 14. Oktober, früh: Schusterinsel 1.48 m, gefallen 7 cm; Rehl 2.25 m, gefallen 6 cm; Maxau 3.86 m, gefallen 8 cm; Mannheim 3.05 m, gefallen 9 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



Für die Leser

enthält der Anzeigenteil stets neue interessante Angebote. Sehen Sie den Empfehlungen bitte nach.

Sinfonie - Konzerte des Großh. Hoforchesters
 II. Konzert: 30. Oktober

Fritz Kreisler.

Nachabonnements zu 20.00, 16.50, 15.00
 13.50, 11.50 und 10.00 Mark
 an der D.432
Vorverkaufsstelle des Hoftheaters.

Große Festhalle
 Montag den 21. Oktober, abends 8 Uhr,
Frien- und Lieder-Abend

Hermann Jadowker

unter Mitwirkung des D.439
Großherzoglich. Hoforchesters.
 Karten zu Mk. 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 2.— u. 1.50 in der
 Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger
Kurt Neufeldt,
 Kaiserstraße 114, von 9—1 und 3—7 Uhr.

Eintrachtsaal, Karlsruhe
 Dienstag, 22. Oktober, abends 8 Uhr:
LIEDER-ABEND
 des Großh. Bad. Kammerängers
Joseph und Gisela

Staudigl

Zum Besten des Bad. Frauenvereins, Abt. II, „Kinderpflege“.
 Am Klavier: Kapellmeister **Georg Hofmann.**
Programm: Lieder von Beethoven, Brahms, Cornelius, Loser, Loewe, Pirani, Schubert, Schumann, Taubert, Uhl, Wagner, Wallnöfer.
 Konzertflügel Steinway & Sons, New York-Hamburg, ist aus dem Lager des Herrn Hoflieferanten **H. Maurer**, hier.
 Eintrittskarten: à Mk. 3.—, 2.—, 1.50 und 1.—, sowie Programme mit Text bei **Fr. Doert**, Hofmusikalienhandlung, Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße) und an der Abendkasse. D.421

Von der Reise zurück D.436
Med.-Rat Dr. L. Müller
 Tel. 1499 — Redtenbacherstr. 8 part. — Sprechstunde 3 bis 4 Uhr.

Berein Volksbildung

(G. B.)
Volks-Hochschulkurse.
 1. Herr Professor Dr. Walter May: Tatsachen und Theorien der Vererbung: Dienstag, den 22. und 29. Oktober, 5. und 12. November, abends 8 Uhr.
 2. Herr Professor Dr. Arnold Ruge (Heidelberg): Die Entwicklung der philosophischen Probleme und kulturellen Ansichten. 1. Teil: Altertum und Mittelalter: Dienstag, den 19. und 26. November, 3., 10. und 17. Dezember, abends 8 1/2 Uhr.
 Über zwei weitere nach Neujahr 1913 abzubehaltende Vortragszyklen erfolgt nähere Mitteilung mit Beginn der ersten Vorträge. D.437
 Karten für den ersten Zyklus sind für unsere persönlichen Mitglieder täglich in der Geschäftsstelle, Akademiestr. Nr. 67, zu haben (2—4 und 4 1/2—4 3/4 Uhr). Die korporativen Mitglieder erhalten Karten hierzu durch die derzeitigen Herrn Vertreter.

Karlsruher Jugendbildungsverein

Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, veranstalten wir einen
Unterhaltungsabend
 im kleinen Saale der Festhalle.
 Wir laden hierzu auch die Eltern und Fürsorger der Handelsschüler und -Schülerinnen sowie deren Prinzipale ergebenst ein.
 Eingang zum Festhallsaal: Garderobenanbau rechts.
 Karlsruhe, den 15. Oktober 1912.
 Namens des Vorstandes der Abteilung IV:
Der Vorsitzende: L. Kölsch, Stadtrat. **Der Schriftführer:** Lacher, Oberstadtssekretär

Neben-Verdienst.

Wir errichten in **Karlsruhe** und Umgebung Versandstellen, welche einen Verdienst bis 200 M. monatlich abwerfen. Zur Leitung resp. Uebernahme derselben suchen wir zuverlässige **Herren**, auch **Damen**, die eigene Wohnung und ca. 200 M. Kapital besitzen. Das Geschäft ist streng reell und bietet eine vorzügliche Erwerbsquelle. Ausführliche Bewerbungen unter **X 100** an **Haasenstein & Vogler, Berlin W 8.**

J. BURG
Chem. Waschanstalt u. Färberei
 Teleph. 2372 Karlstraße 43 Teleph. 2372
Zur Herbst- und Wintersaison
 bringe ich mein seit über 25 Jahren am hiesigen Platze bestehendes Geschäft in empfehlende Erinnerung. **Mäßige Preise.**
Tadellose Ausführung.

Dienstweisung
 für 1913.
Steinfeger
 Amtliche Ausgabe
 Preis je 30 Pfg.
 Zu beziehen vom Verlag der **G. Braun'schen Hofbuchdruckerei** Karlsruhe 12.

Zweibrüder Kemlofe
 mit soliden Gewinnen sind à 1.10 pro St., 11 Stück = 11.10 Mk. zur Ziehung 17. Oktober noch erhältlich bei D.376
Carl Götz,
 Sebelstraße 11/15 b. Rathhaus.
Stühle
 werden dauerh. geflocht u. repariert **Stuhlflechterei Fr. Ernst, Adlerstr. 3.**

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.
2.810. Gengenbach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts **Wilhelm Neumeier** in Schönberg wurde zur Abnahme der Schlussrechnung u. zur Festsetzung der Gebühren der Mitglieder des Gläubigerausschusses Termin bestimmt auf **Montag, 11. Novbr. 1912, vormittags 10 Uhr.**
Gengenbach, 11. Okt. 1912.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

2.800. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten **Robert Scharffe**, Inhabers der Firma **Alfred A. Falch**, hier wurde nach Abhaltung des Schlusstermins und nach Vollzug der Schlussverteilung heute aufgehoben.
Mannheim, 10. Okt. 1912.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts III.

2.809. Säckingen. Über das Vermögen des **Karl Thoman**, Kaufmann in Brennet, wurde heute am 11. Oktober 1912, nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Rechtsanwalt Wintermantel in Säckingen wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 8. November 1912, bei **Großh. Amtsgericht Säckingen** anzumelden.
 Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Freitag, 8. November 1912, vormittags 11 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag, 19. November 1912, vormittags 11 Uhr.**
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufzugeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. November 1912 Anzeige zu machen.
Säckingen, 11. Okt. 1912.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

2.808. Überlingen. Über das Vermögen des Mechanikers **Karl Steinberger** in Meersburg wurde heute am 12. Oktober 1912, vormittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Rechtskonsulent **Job. Nift** in Überlingen ist zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 2. November 1912 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag, 8. November 1912, nachmittags 4 Uhr.**
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufzugeben nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 2. November 1912 Anzeige zu machen.
Überlingen, 12. Okt. 1912.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Verchiedene Bekanntmachungen.

Endlieferung.
 Die **Großh. Direktion der Zeit- und Pflegeanstalt Jünnau** vergibt nach Maßgabe der Verordnung **Großh. Finanzministeriums** vom 3. Januar 1907 die Lieferung der zur Anfertigung der Dienstkleider für das Wärtterpersonal der 4 Zeit- und Pflegeanstalten erforderlichen Stoffe für das Jahr 1913 und zwar von:
 620 m dunkelblauem Wolltuch für Winterkleiden im Preise von etwa 4 M. 50 Pf.,
 174 m desgl. — bessere Qualität (Wadstuf) — im Preise von etwa 5 M.,
 485 m eifengrauem Wolltuch für Winterhofen im Preise von etwa 5 M. 50 Pf.,
 114 m desgl. — bessere Qualität — im Preise von etwa 6 M. 50 Pf.,
 424 m leichterem eifengrauem Wolltuch für Sommerhofen im Preise von etwa 4 M. 50 Pf.,
 114 m desgl. — bessere Qualität — im Preise von etwa 5 M. 50 Pf.,
 364 m schwarzem Mantelstoff im Preise von etwa 6 M., je für das Meter.
 Die besonderen Bedingungen, sowie Muster liegen auf der Verwaltungskanzlei zur Einsicht auf und können von da bezogen werden.
 Angebote auf die Lieferung — frachtfrei jeweilige Empfangsstation —, mit Mustern belegt, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **16. November 1912, vorm. 10 Uhr, portofrei** an die **Großh. Anstaltsdirektion Jünnau** einzufenden.
 Die Eröffnung der Angebote findet auf diesem Zeitpunkte statt. Zuschlagsfrist **3 Wochen.**
Jünnau, 12. Okt. 1912.

Fischeri-Verpachtung.
 Die Fischeriengemeinschaft der mittleren Kraich, umfassend die Gemeinden **Ußhadt, Weiher, Stettfeld, Langenbrücken, Ringolsheim, Kronau, St. Leon** und **Not**, verpachtet am **Samstag den 19. d. M., nachmittags 2 Uhr**, im **Rathhaus** in **Langenbrücken** die Fischeri in der **Kraichbach** und angrenzenden Gewässern in drei Losen auf **12 Jahre**. Bedingungen können im **Rathhaus** in **Langenbrücken** bis zum **Verteigerungsstermin** eingesehen werden. **D.438**
Langenbrücken, den 12. Oktober 1912.
Der Vorsitzende:
Ziegelmeier, Bürgermeister, Fr. Frey, Ratsh.

Brennholzversteigerung des Forstamts Kallenbrunn in Gerolshaus. **Freitag, den 18. Oktober 1912, vormittags 11 Uhr**, im **Gasthaus** zu **Kallenbrunn**. Aus **Domänenwald-Abteilungen 12, 33, 53, 62, 68, 82, 85: 635 Ster Nadelholzscheiter und -Prügel** und **157 Ster Nadelholzreisprügel**. Die **Forstwärter Lauer** in **Dürregh, Alheinsmiedl** in **Dotzenau, Dientel** in **Kallenbrunn** und **Schultzeis** in **Rombach** zeigen das Holz vor. **X.801**

Mit Gültigkeit vom 1. November l. J. wird zum **Gütertarif Basel S. W. B.** und **Basel St. Johann-Badische Bahn** vom 1. Juni 1911 der **I. Nachtrag** ausgegeben. Neben der Aufnahme neuer Stationen und verschiedener Ergänzungen der Ausnahmetarife enthält er auch die Aufhebung zahlreicher Frachtsätze des **Ausnahmetarifs 10b (Malz)** und der **Frachtsätze des Ausnahmetarifs 14a (Zucker)** für **Mannheim-Verkarau** auf den 31. Jan. 1913. Der **Nachtrag** ist für **20 Pfg.** bei unserem **Verkehrs-Bureau** käuflich. **X.802**
Karlsruhe, 11. Okt. 1912.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Herbstbericht für das Großherzogtum Baden auf 14. Oktober 1912.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbau-Gegebenen zusammengestellt durch das **Großh. Statistische Landesamt.** Nachdruck erwünscht.

Reborte	Weißwein					Rotwein								
	Ertragsende Fläche	Durchschnitts-ertrag vom bad. Morgen	Gesamt-ertrag	Mittelwert (nach Dreyse)	Bezahlter Preis für das hl	Verkaufsgang	Noch veräuß. Menge neuen Weines	Ertragsende Fläche	Durchschnitts-ertrag vom bad. Morgen	Gesamt-ertrag	Mittelwert (nach Dreyse)	Bezahlter Preis für das hl	Verkaufsgang	Noch veräuß. Menge neuen Weines
Markgräfler Gegend.														
Sirchhofen	280	ca. 4,5	ca. 1260	68—75	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Staufen	150	6	900	66—78	?	ruhig	2/3 des Herbstes	—	—	—	—	—	—	—
Egringen	ca. 50	ca. 6	ca. 300	66—70	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Liel	86	18	1548	64—72	?	flau	wenig	—	—	—	—	—	—	—
Schliengen	280	3,5	980	55—80	?	gut	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaiserstuhl.														
Ihingen	900	1	900	55—70	noch kein Verkauf	300 ¹	300	1	300	55—70	noch kein Verkauf	—	—	—
Endingen	700 ²	1 ²	700 ²	55—55	48—55	gut	wenig	—	—	—	—	—	—	—
Freisingau.														
Duchholz	60	0,5	30	65	?	—	wenig	—	—	—	—	—	—	—
Ortenau und Bühlergegend.														
Ringelbad	30	6	180	70	—	noch kein Verkauf	20	2	40	80	—	noch kein Verkauf	—	—
Biberach	—	—	—	—	—	—	25 ³	0,5 ³	12,5	65	50	—	—	—
Durbach	600	2,5	1500	75—90	60—70	flau	wenig	—	—	—	—	—	—	—
Löhsbad	—	—	—	—	—	—	96 ³	0,4 ³	38 ³	75	40—50	gut	—	—
Untere Rheingegend.														
Durlach	2	3	6	70	60	gut	—	40 ⁴	1,5 ⁴	60 ⁴	62	55	gut	—
Braidaugau.														
Unterrombach	—	—	—	—	—	—	—	80 ⁴	1,5	120	60—70	—	noch kein Verkauf	—
Bergstraße.														
Schlossheim	220	4,5	990	60—75, 55—60	—	gut	wenig	2	5,5	11	75	55—60	gut	wenig
Hain- und Taubergegend.														
Kiesgau	ca. 80	ca. 0,75	ca. 60	50—60, 38—42	—	wenig	—	—	—	—	—	—	—	—

¹ Gesamte, noch veräußliche Weinmenge. — ² Wein überhaupt; darunter etwa 200 hl Weißherbst, Preis bis 55 Mark pro hl. — ³ Gemischter Wein. — ⁴ Schillerwein.